



SERIE APLERBECKER GESCHICHTEN

Gastbeitrag des Aplerbecker Geschichtsverein
www.agv-dortmund.de

Von Siegfried Liesenberg

„Wären es Aktien gewesen, kein Mensch spräche mehr davon“

Der Unnaer Goldschatz und der AGV -

Was waren das für Zeiten, damals, Ende des 14. Jahrhunderts! Die Hanse-Kaufleute in Dortmund und Umgebung, in Unna und Soest machten die Menschen hier reich. Wolle kam aus England, Tuche aus Flandern, Heringe aus Norwegen und Pelze aus Russland. Die Hanse war mächtig, sie besiegte den dänischen König, und die Dortmunder Kaufleute liehen dem englischen König viel Geld und nahmen dafür die britische Krone zum Pfand, die Berswordts, die Kleppings und die Sudermanns, Verwandte der Aplerbecker Pfarrer von Asseln.

In den Kirchen jedoch herrschte ein Luderleben, Umberto Eco hat darüber geschrieben in seinem Buch „Der Name der Rose“, und in Aplerbeck konnte sogar ein Priestersohn Geistlicher werden, jener Randalph von Asseln, der sich einen Namen gemacht hat bei Adel und Volk. Und die Leute machten es der Kirche nach.

Folge davon war, dass immer wieder der „schwarze Tod“, die Pest, grassierte.

Besonders schlimm war es seit dem Jahr 1375. Im Rheinland und in Westfalen wurden die Menschen in schrecklicher Weise heimgesucht. Hunderte fielen der Pest zum Opfer, ganze Familien wurden ausgerottet.

Da half auch kein Besitz und Reichtum. Und gab die Geißel der Menschen mal Ruhe, überzogen die adligen Territorialherren Land und Leute mit blutigen Fehden. Der kaiserliche Landfriede von 1371 hielt nur wenige Tage. Im gesamten Norden fiel der legendäre Freibeuter Klaus Störtebeker und seine „Vitalienbrüder“ über die Hanse und ihre reich beladenen Koggen her, sie raubten und töteten.

Auch die Kaufleute aus Unna



Ein Teil Unnaer Geschichte: Die wiederentdeckten Goldmünzen.
(Foto: AGV)

stöhnten unter den verheerenden Zeiten. Sie hatten es der Lage am Hellweg zu verdanken, dass Waren aus dem ganzen nordeuropäischen Raum auch in Unna zu haben waren und sie im Fernhandel gute Gewinne machten. In den schlimmen Zeiten aber wussten sie nicht, wo sie diese Gewinne in gutem Gold denn sicher verwahren sollten.

Es war im Jahre 1375. Ein Unnaer Kaufmann saß mit sorgenvoller Miene, stülpte seine Geldkatze um und zählte sein Gold. Gulden aus Prag und Lübeck waren dabei, „goldene Schilde“ aus Paris und Antwerpen und sogar ein englischer „Noble“. Der Kaufmann aus Unna gab aber dieses Geld nicht aus, er vergrub es, um es in diesen schlimmen Zeiten zu bewahren. Er muss darüber gestorben sein, und keiner wusste, wo der Schatz lag. Im Jahre 1952, viele hundert Jahre später, wurden in der Altstadt von Unna Erdarbeiten dringend erforderlich. Dabei entdeckte man den Schatz, der nun einige hundert Jahre in der Erde geruht hatte.

Werner Brinkmann, der heute in Berghofen wohnt, war zu der Zeit dreizehn Jahre alt und lebte damals in Unna. Er war fasziniert, so sehr, dass ihn der

Goldschatz sein Leben lang nicht mehr los ließ. Ohne ihn könnten wir ihn heute gar nicht mehr bestaunen, denn in Jahrzehnte langer Arbeit hat er den inzwischen verstreuten Schatz wieder zusammengebracht, über 200 Stücke.

Am Montag, dem 29. Januar, war Werner Brinkmann beim Aplerbecker Geschichtsverein zu Gast und berichtete über sein Leben mit dem Schatz, eine faszinierende Geschichte.

Nach der Ausstellung im Rahmen des Kulturprogramms „Ferne Welten - Freie Stadt“ im Dortmunder Museum für Kunst- und Kulturgeschichte war nun in Aplerbeck Gelegenheit, sich von der Geschichte des Unnaer Goldschatzes gefangen nehmen zu lassen. Die NRW - Stiftung hat einen großen Teil des Schatzes gekauft und ihn dem Hellweg-Museum in Unna als Dauerleihgabe zu treuen Händen übergeben, so dass man ihn auch künftig bestaunen kann.

Diese Münzen erlauben uns teilzunehmen an Leben und Leid, an Glanz und Gefahren der Menschen, die in unserer Gegend im Herbst des Mittelalters gelebt haben.